© NZZ AG

Zersplitterte Rebellen

Selbsternannte Gotteskrieger

Die Rebellenarmee, die gegen das Regime von Bashar al-Asad kämpft uns sich im Norden des Lands festgesetzt hat, zerfasert immer weiter. Vor allem die drei islamistischen Gruppen Ahrar ash-Sham (Freie Männer Syriens), die Nusra-Front und die Isis (Islamischer Staat im Irak und in Syrien) dominieren das Geschehen. Sie wenden sich gegen die demokratischen und säkularen Kräfte innerhalb der Opposition. Die Nusra-Front tauchte Ende 2012 in der Region Idlib auf, südlich von Aleppo. Die ultrareligiöse Gruppe gewann zuerst viele syrische Mitglieder, weil sie islamisches Recht propagierte und die lokalen Strukturen achtete. Ihre Mitgliederzahl schätzt man auf 7000 bis 15 000 Kämpfer. Mit Finanzierung aus dem Ausland bezahlt sie Soldaten und beschafft hochwertige Ausrüstung. Ihr Kampfwille ist berüchtigt, ebenso sind es ihre Selbstmordanschläge und Autobomben. Isis stellte sich dagegen von Anfang an als Ableger der irakischen al-Kaida-Gruppe dar und rekrutierte viele Ausländer. Sie ist schätzungsweise 10 000 Mann stark. Ihre Kämpfer zeigen sich nur vermummt, sind extrem militant und scheuen nicht vor öffentlichem Terror zurück: Mit willkürlichen Hinrichtungen und Auspeitschungen brechen sie den Widerstand. Isis und die Nusra-Front haben sich Mitte 2013 unter dem Schirm von al-Kaida zusammengefunden und versuchen mit der salafistischen Gruppe Ahrar ash-Sham (10 000 bis 20 000 Kämpfer), ein islamistisches Kalifat in Nordsyrien zu errichten. *Alexander Bühler*